

## **Testamentseröffnung ohne Abschiedsschmerz**

Biblische Worte für die Gegenwart: Matthäus 28,16-20

Gestern, heute + morgen, Zeitschrift im Gütersloher Verlagshaus, 19. Juli 2009

Von Georg Magirius

---

## **Testamentseröffnung ohne Abschiedsschmerz**

Biblische Worte für die Gegenwart: Matthäus 28,16-20

*Gestern, heute + morgen, Zeitschrift im Gütersloher Verlagshaus, 19. Juli 2009*

*Redaktion: Monika Hemkendreis*

*Von Georg Magirius*

*Aber elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

Eine Szene wie aus einem Hollywoodfilm. Die Jünger gehen auf den Berg. Jesus erscheint, alle fallen nieder. Sätze ertönen wie Superlative. Von Himmel und Erde ist die Rede, von der Taufe für alle Völker, von Vater, Sohn und Heiligem Geist und dass die Jünger andere unterrichten sollen, Jesu Worte zu bewahren. Um diese Szene musikalisch zu untermalen, reicht ein Sinfonieorchester kaum aus, es müssten schon mehrere sein.

Aber natürlich ist die Bibel nicht für die Filmstudios in Hollywood verfasst, zumindest nicht nur. Wer Ohren hat zu hören, findet überraschende Zwischentöne. Bevor Jesus seine fulminanten Sätzen spricht, wird erzählt: *Einige aber zweifelten*. Viele wünschen sich heute, Jesus ein einziges Mal gesehen zu haben. Dann wäre es doch mit dem Glauben leichter, denken sie. Die Jünger damals hatten es geschafft, sie sahen Jesus sogar als Auferstandenen. Und dennoch zweifelten einige! Diese Szene, die das Matthäusevangelium beschließt, ist also keine süße Soße. Es handelt sich um keine Propagandaschrift, in der alles stimmen muss.

Dank der erfrischend ehrlichen Bemerkung kann ich Jesu letzten Worten gelassener lauschen. Denn auch ich darf zweifeln, wenn sogar damals einige der engen Gefährten Bedenken hatten. Umgekehrt betrachtet bedeutet das: Wir sind heute offenbar gar nicht viel schlechter dran als die Menschen zu Jesu Zeiten. Zeitliche oder räumli-

## Testamentseröffnung ohne Abschiedsschmerz

Biblische Worte für die Gegenwart: Matthäus 28,16-20

Gestern, heute + morgen, Zeitschrift im Gütersloher Verlagshaus, 19. Juli 2009

Von Georg Magirius

---

che Nähe scheint also keine Bedingung dafür zu sein, um Jesus erleben zu können. Man kann seine Nähe auch in dieser Szene ahnen, die an eine Testamentseröffnung erinnert. Jesus hat seine Erben auf den Berg bestellt. Sie treffen ein, da wird das Testament geöffnet. Jesus hat keine Güter zu vererben, stattdessen manchen Rat: „Bewahret meine Worte. Und taufen sollt ihr alle Völker!“ Meine persönliche Bilanz sieht da nicht prächtig aus. Ein einziges Kind habe ich getauft – vor vielen Jahren als Vikar. Das kann zwar nicht jeder von sich behaupten, aber angesichts zehn Jahre theologischer Ausbildung klingt es natürlich fast erbärmlich. Ich bin kein ordinierter Pfarrer geworden. Mit Jesu Rat, seine Worte zu halten, sieht es da schon etwas besser aus. Vielen Modetrends zum Trotz fußen die von mir verfassten Geschichten oft auf Jesu Worten. Trotzdem finde ich, dass ich viel häufiger in der Bibel lesen könnte. Denn wenn man mit und in ihr lebt, werden Jesu Geschichten auch andere erreichen. Mission beginnt bereits schon dort, wo ich an Kraft von Jesu Sätzen glaube. Besonderen Halt geben seine letzten Worte: „Ich bleibe bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt 28,20) Dieser Satz gibt der Testamentseröffnung einen wunderbaren Charme. Nicht nur dass der eigentlich Gestorbene sein eigenes Testament öffnet, weil er nämlich lebt. Noch mehr: Jesus verabschiedet sich nicht einmal, er fährt laut Matthäusevangelium auch nicht in den Himmel, sondern sagt schlicht und einfach: „Aufgepasst, ich bleibe bei euch – für immer!“

Jesu fordert in seiner letzten Rede viel, stiehlt sich aber nicht davon. Das schönste Erbe ist: Dass er bleibt. Das kann ermutigen, die Freude am Glauben zu teilen. So bleiben Vater, Sohn und heiliger Geist nicht für sich, sondern kommen in die Welt hinaus. Ich finde: Das mit dem Taufen geschieht dann schon von selbst, da sollte man niemanden drängen. Glaubenskriege wurden genug geführt. Nicht wir haben die Gewalt im Himmel und auf Erden, sondern Jesus, sagt er schließlich selbst. Er lässt uns nicht allein, selbst wenn wir nicht zu den immer Überzeugten gehören. Auch den Zweiflern verspricht er seine Nähe – für immer.

Ich stelle sie mir wie jene Verbindung vor, die mich mit einigen Freunden eint. Manche habe ich schon Jahre nicht mehr gesehen. Ich denke aber oft an sie – und auch sie vergessen mich nicht. Ab und zu erhalte ich ein Lebenszeichen aus der Ferne,

### **Testamentseröffnung ohne Abschiedsschmerz**

Biblische Worte für die Gegenwart: Matthäus 28,16-20

Gestern, heute + morgen, Zeitschrift im Gütersloher Verlagshaus, 19. Juli 2009

Von Georg Magirius

---

eine Karte, einen Anruf oder Brief. Dann erlebe ich Geborgenheit und freue mich, dass wir einander nahe sind.

---

*Lesungstermine, Bücher, Radio- und Zeitungsreportagen aus dem Bereichen Sport, Religion und Literatur des Theologen, Schriftstellers und Journalisten Georg Magirius unter: [www.georgmagirius.de](http://www.georgmagirius.de)*